

# Aktuelles zum Sprachenunterricht

## ESP-Tagung in Bern

Unter dem Titel «ESP und Lehrmittel: einerlei oder zweierlei?» beschäftigen sich die Teilnehmenden der Netzwerktagung mit der Verknüpfung des ESP mit den aktuellen Fremdsprachenlehrmitteln.

Im Referat stellen die beiden Referentinnen der FHNW, Prof. Christine Le Pape Racine und Susanne Siegrist Roth, einleitend das ESP in den Kontext mit neueren wissenschaftlichen Untersuchungen zum Erwerb von mehreren Sprachen und leiten die didaktischen Konsequenzen daraus ab. Anschliessend wird die Rolle des ESP in der aktuellen Lehrmittelentwicklung aufgezeigt und die Bedeutung dieses Instruments für die vertikale Kohärenz im Fremdsprachenunterricht dargelegt. Die Illustration des ESP-Einsatzes an gelungenen Beispielen rundet das Bild ab. In den Workshops am Vormittag und am Nachmittag wird die Verknüpfung des ESP mit den Lehrmitteln konkret erarbeitet.

Folgende Lehrmittel sind Thema in einem Atelier: «1000 feuilles», «Young World» und «New World», «New Inspiration» und «Voices». Ein Workshop zeigt auf, wie das ESP als Brücke dienen kann zwischen dem HSK- und dem Fremdsprachenunterricht. Auch der sinnvolle Einsatz des ESP an den Stufenübergängen ist ein Thema. Nähere Informationen, z. B. auch den Beschrieb zu den Ateliers finden Sie auf der Website der D-EDK:

[www.d-edk.ch/esp-tagung-2013](http://www.d-edk.ch/esp-tagung-2013).

Die Anmeldung erfolgt ebenfalls über diesen Link bis am 5. August 2013.

## Europäischer Sprachentag

Am 26. September findet jeweils der Europäische Sprachentag statt. Der Tag bietet eine gute Gelegenheit, sich in den Schulklassen mit dem Thema «Sprachen und Kulturen» auseinanderzusetzen.

Der Europäische Sprachentag wurde 2001 vom Europarat im Jahr der Sprachen initiiert und erfreut sich seither in Schulen und Bildungsinstitutionen vieler Länder grosser Beliebtheit. Er hat zum Ziel, die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt hervorzuheben und das lebenslange Sprachenlernen zu fördern.

Auf der Website der EDK finden Sie eine Broschüre mit «Ideen für den Unterricht»:

<http://www.edk.ch/dyn/23557.php>

Sie haben die Möglichkeit, die Aktivität zum Europäischen Sprachentag, die Sie mit Ihrer Klasse planen, im Veranstaltungskalender des Europarates einzutragen:

<http://edl.ecml.at/Events/EventsDatabase/tabid/1772/language/de-DE/Default.aspx>

Dieses Jahr verfügen wir über folgendes Werbematerial: Sprachentag-Stifte, Schlüsselbänder, Sprich-mit-mir-Kleber. Um Material zu bestellen, schicken Sie bitte einen Ausdruck Ihres Eintrages im Veranstaltungskalender des Europarates zusammen mit Ihrer vollständigen Postadresse bis spätestens am 23. August 2013 an [dias@edk.ch](mailto:dias@edk.ch).

Wir werden uns bemühen, Ihren Wünschen im Rahmen des Möglichen zu entsprechen. Da das Material limitiert ist, wird es unter den Interessenten verteilt und Ihnen Anfang September zugeschickt.

## Hilfreiche Links

Veranstaltungskalender zum Europäischen Sprachentag: was wird in Europa und in andern Ländern zum Europäischen Sprachentag organisiert: <http://edl.ecml.at/Events/tabid/1514/language/de-DE/Default.aspx>

Evaluieren Sie Ihre Sprachkompetenzen: Das Spiel «Selbsteinschätzung Ihrer Sprachkenntnisse» hilft Ihnen, Ihre Sprachkompetenzen gemäss den sechs Niveaus des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens einzuschätzen: <http://edl.ecml.at/LanguageFun/Selvaluateyourlanguageskills/tabid/2194/language/de-DE/Default.aspx>

Wussten Sie das? Entdecken Sie Fakten und Zahlen zu den Sprachen in Europa: <http://edl.ecml.at/LanguageFun/LanguageFacts/tabid/1859/language/de-DE/Default.aspx>

Die häufigsten Fragen zur Gebärdensprache:

<http://edl.ecml.at/LanguageFun/FAQsignlanguage/tabid/2741/language/de-DE/Default.aspx>

Sprachenquiz: Testen Sie Ihr Wissen über Sprachen:

<http://edl.ecml.at/LanguageFun/LanguageQuiz/tabid/1873/language/de-DE/Default.aspx>

Spiel «Sprich mit mir»: finden Sie heraus, welche Sprache(n) in welchem Land gesprochen wird/werden: <http://edl.ecml.at/LanguageFun/Talktome/tabid/1878/language/de-DE/Default.aspx>

«Hallo» in 40 Sprachen (oder mehr) (Tonaufnahme)

<http://edl.ecml.at/LanguageFun/Hello/tabid/1876/language/de-DE/Default.aspx>

Sprachschätze: Stellen Sie eine Liste von Wörtern aus verschiedenen Sprachen zusammen, denen keine Übersetzung gerecht wird

<http://edl.ecml.at/LanguageFun/LanguageTreasures/tabid/1533/language/de-DE/Default.aspx>

## Neu gestaltete Website zum Sprachenunterricht

Die D-EDK-Website zum Sprachenunterricht war in die Jahre gekommen und wenig attraktiv. Nun wurde sie inhaltlich und formal vollkommen neu gestaltet und aktualisiert. Im neuen, modernen Kleid bietet sie sowohl grundlegende theoretische Informationen zum Sprachenunterricht als auch konkrete Verweise in den praktischen Unterrichtsalltag.

Kantonale Vergleiche lassen sich durch Anklicken auf der Schweizerkarte ganz leicht anstellen und die Möglichkeit zum Filtern der Informationen nach Personenkreis erleichtert die Suche.

Der Link zum Sprachenunterricht in den Kantonen der deutschen Schweiz:

[www.sprachenunterricht.ch](http://www.sprachenunterricht.ch)

Susanne Flükiger



Das iPad kann spontan in den Unterricht einbezogen werden.

## Projekt myPad wird weitergeführt

**MyPad.** Das Projekt myPad wird in erweiterter Form weitergeführt. Im kommenden Schuljahr 2013/14 werden elf Primar- und Sekundarstufe-I-Klassen und neu auch zwei Klassen der Sekundarstufe II am Projekt myPad teilnehmen. Wir befragten sechs Lehrpersonen zu ihren ersten Erfahrungen.

Seit neun Monaten setzen zwölf Schulklassen, Schülerinnen, Schüler und Lehrpersonen der Primar- und Sekundarstufe I Tablets für das mobile und kooperative Lernen im Unterricht ein. Eine erste Zwischenbilanz zeigt, dass der Einsatz der Tablets im Unterricht sehr lohnend aber auch anspruchsvoll ist. Die Erfahrungen sind sehr vielseitig.

Anlässlich der gemeinsamen Weiterbildung stellen die myPad-Lehrpersonen die Einsatzmöglichkeiten vor und tauschen ihre Erfahrungen, Gelingensbedingungen und Stolpersteine für den Einsatz von mobilen Geräten aus. In regelmässigen Blogeinträgen ([www.my-pad.ch](http://www.my-pad.ch)) berichten Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler von ihrer Arbeit mit Apps und stellen Praxisbeispiele vor. Die Unterrichtseinheiten werden allen interessierten Lehrpersonen zur Verfügung gestellt. Anlässlich der letzten gemeinsamen Weiterbildung konnten wir sechs myPad-Lehrpersonen zu ihren Erfahrungen befragen: Ellen Burri, 4. Klasse Primarschule, Biberist; Sara Löw, 4. Klasse Primarschule, Kleinlützel; Armin Trummer, 3./4. Klasse Primarschule, Messen; Stefan Guldimann, Heilpädagoge, Primarschule Derendingen; Heinz Hosner, Sekundar-

stufe I, Trimbach; Daniel Dietler, Sekundarstufe I, Büren.

### Was hat dich dazu bewogen mit deiner Klasse am Projekt myPad teilzunehmen?

**Ellen Burri:** In einem meiner ersten Praktika in einer 6. Klasse habe ich Kurzfilme gedreht und für die Klasse zusammengeschnitten. Seitdem fasziniert mich der Einsatz von Medien in der Schule. Besonders den 1:1-Einsatz, bei welchem jedes Kind über ein eigenes Gerät verfügt, fand ich äusserst spannend.

**Sara Löw:** Unsere Schule hat schon an verschiedenen Projekten (z. B. ISF, Frühfranzösisch) teilgenommen und wir haben damit sehr positive Erfahrungen gemacht. Auch im Bereich ICT sind wir

schon «ältere Hasen». Wir besitzen seit sieben Jahren Laptops (inkl. WLAN), die von Beginn an sehr fleissig in Gebrauch sind. Für mich als ICT-Verantwortliche ist es natürlich unglaublich spannend, an diesem Projekt teilnehmen zu dürfen und auch in diesem Bereich für ein Jahr wieder auf dem neusten Stand zu sein. Zudem liegt mir viel daran, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten und dass die Kinder Freude am Unterricht und am Lernen haben. Die Möglichkeit, iPads einzusetzen, hilft mir dabei.

**Armin Trummer:** Die Möglichkeiten der neuen Medien in den Unterricht einzubeziehen. Die 1:1-Situation gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, dieses Gerät in Ruhe benutzen und



kennenzulernen. Ein für mich sehr wichtiger Grund war der Einbezug der Eltern in das Projekt. Mit dem iPad werden die Eltern im Umgang mit Internet und neuen Medien generell stark gefordert. Es gibt heute immer noch Eltern, die ihre Kinder mit den neuen Medien alleine lassen. Die Kinder brauchen informierte und interessierte Eltern, die ihnen auch Grenzen setzen.

**Stefan Guldemann:** Als Heilpädagoge hat mich vor allem die Einsatzmöglichkeit des Pads für den differenzierten Unterricht interessiert. Zudem ist das spielerische Üben mit Lernspielen seit jeher mein Hobby.

**Heinz Hosner:** Das Wissen, nie aus-erlernt haben. Dazu ist es ein spannendes Projekt, das auch im Bereich der Kommunikation neue Chancen bietet.

**Daniel Dietler:** Ich habe im Sommer meine PICTS-Ausbildung abgeschlossen. Dabei bin ich immer wieder mit dem iPad als Hilfsmittel für den Unterricht in Berührung gekommen. Und ganz allgemein bin ich an der digitalen Zukunft interessiert.

#### Hat der 1:1-Einsatz der Tablets deine Unterrichtsgestaltung verändert? Wenn ja in welcher Form?

**E.B.:** Wir benutzen die Tablets nicht in bestimmten «Tablet-Lektionen», sondern die Kinder nehmen sie hervor und legen sie wieder unter das Pult wie etwa ein Schulheft. So ist es ein ungezwungener Bestandteil des Unterrichtens geworden. Das 1:1-Computing ermöglicht es mir, auch Hausaufgaben zu geben und die Kinder arbeiten gerne freiwillig daran.

**S.L.:** Gross verändert habe ich meine Unterrichtsgestaltung nicht. Ich mache mir einfach bei der Vorbereitung des Unterrichts Gedanken, in welchen Unterrichtssituationen der Einsatz der iPads Sinn macht. Ich achte darauf, dass der Einsatz der Tablets in einem «gesunden» Zeitrahmen stattfindet. Es gibt Tage, an denen das iPad selten bis nie gebraucht wird und Tage, an denen das iPad mehr-



Schülerinnen- und Schülerportraits einmal anders.

mals und über längere Dauer in Gebrauch ist. Es macht keinen Sinn den Einsatz des Gerätes zu «erzwingen», nur damit es genutzt wird.

**A.T.:** Sehr stark! Jedes Kind hat direkten Zugang ohne lange Wartezeit, da die iPads sofort einsatzbereit sind. Fragen können Kinder zum Teil einfach selbst beantworten, indem sie einen Suchbegriff im Internet eingeben und entsprechende Bilder anschauen können.

**St.G.:** Für mich grundsätzlich. Meine ganze Unterrichtsvorbereitung, meine Termine, Abmachungen und Gespräche laufen über das iPad. Im Unterricht selber ist das iPad bei den Kindern immer dabei – und sei es auch nur als «Taschenrechner».

**H.H.:** Die Geräte können spontan in den Unterricht einbezogen werden, da sie sofort verfügbar sind. Ihr Gebrauch spart zudem Papier und den Einsatz eines Hellraumprojektors.



Die beiden «geistigen Väter» des Projekts: Andreas Walter, Vorsteher VSA und Departementssekretär Adriano Vella.



Das iPad lässt sich in verschiedensten Fachbereichen als Arbeitsinstrument sinnvoll einsetzen.

**D.D.:** Teilweise: Die Schülerinnen und Schüler haben das Mathematikbuch, die Lernziele und verschiedene Arbeitsblätter in digitaler Form auf dem iPad.

#### In welchen Fachbereichen setzt du die Tablets schwerpunktmässig ein?

**E.B.:** Das iPad kommt in allen Fächern zum Einsatz. Einerseits gibt es passende Apps, um etwas zu üben (Kopfrechnen, Wappen usw.), andererseits dient es als Arbeitsinstrument, mit dem wir fotografieren und filmen können, einander beim Lesen aufnehmen oder recherchieren und etwas präsentieren. Die Schwerpunkte wechseln regelmässig. Intensiv haben wir die Tablets im Musikunterricht benutzt: selber Lieder arrangieren, aufnehmen und experimentieren, ganz toll!

**S.L.:** Oft im Sachunterricht, in Mathematik, in Französisch und natürlich im Medienunterricht, teilweise auch im Zeichnen.

**A.T.:** Im Sachunterricht forschen wir an verschiedenen Fragen. Ich arbeite z. B. unter anderem mit Explore-it-Bausätzen, wo die Schülerinnen und Schüler im naturwissenschaftlichen Bereich Fahrzeuge bauen können, die mit verschiedenen Antrieben betrieben werden können. Dabei arbeiten sie meistens ohne Anleitung. Sie sind neugierig und wollen selbst herausfinden, wie das Fahrzeug mit einem Motor angetrieben werden kann. Die einzelnen Schritte halten die Kinder mit Fotos und kleinen Filmchen fest, die mit ergänzendem Text versehen sind. So können

die Kinder auch der Klasse später mit Key-note ihre Arbeit vorstellen. Im Sprachunterricht sind die Tablets meistens in unterstützendem Sinn im Einsatz: Rechtschreibung überprüfen, Synonyme herausfinden usw. Kurzvorträge (ein Buch vorstellen usw.) können die Kinder sehr gut mit dem iPad (Keynote) der Klasse vortragen. Dabei hilft uns der Beamer, der über AirPlay verbunden ist. Für die Erzählnacht haben wir beispielsweise Geschichten erfunden. Dabei haben die Kinder den selbst verfassten Text den Eltern vorgelesen und ihre Geschichte mit Bildern und Tönen aus dem Internet bereichert. Dies ist mit AirPlay sehr gut realisierbar. Die Eltern hörten also die Geschichte der Kinder und konnten gleichzeitig die Bilder an der grossen Leinwand anschauen, ergänzt mit Musik und Tonbeispielen.

Seit ein paar Wochen setze ich an Stelle des Hausaufgabenbüchleins den «Schulplaner» ein. Mein Kollege Nicolas Fahrni setzt im Kopfrechnen die iPads ebenfalls gewinnbringend ein.

**St.G.:** Das iPad wird praktisch jeden Tag als Trainingsmaschine gebraucht (Grundrechnen Mathematik). Daneben nutzen die Kinder das Pad als Nachschlagewerk, als Hilfsmittel für die Rechtschreibung, für die Gestaltung von Vorträgen und des Tagebuchs. Manchmal bekommen die Kinder auch Aufgaben via E-Mail.

**H.H.:** Im Mathematikunterricht und im Sachunterricht, (Demonstration, Präsentation, Recherche, ...)

**D.D.:** Im Fach Informatik haben wir uns mit QR-Codes beschäftigt und solche hergestellt (Visitenkarten mit QR-Codes, Aufgaben als QR-Codes usw.). In der Mathematik brauchen die Schülerinnen und Schüler das iPad als Taschenrechner, ausserdem sind wir dabei, mit StopMotion «Lehrfilme» zu Kongruenzabbildungen herzustellen. Aus dem Unterricht sammeln wir wichtige Begriffe, erklären sie und stellen mit Quizlet Lernkarteikarten her.

#### Wie und in welcher Form unterstützt der Einsatz der Tablets den Lernprozess der Kinder?

**E.B.** Das Üben mit einem eigenen Gerät unterstützt alle Inhalte, die automatisiert werden müssen. Wichtiger jedoch sind die Lernprozesse bei Arbeitstechniken: Mindmaps erstellen, recherchieren, präsentieren usw. Auch ohne Tablets ist dies möglich, jedoch um einiges umständlicher!

**S.L.:** Die Kinder können selbstständig arbeiten und in einigen Apps den Schwierigkeitsgrad ihren Bedürfnissen anpassen. Somit kann jedes Kind seinem Tempo und seinem Leistungsstand entsprechende Aufgaben lösen. Sie sehen in Lernapps selber, wie gut oder weniger gut sie ein Thema verstanden haben.

Oft möchten die Kinder beim nächsten Spielen besser sein als vorher (Kampfgeist). Dies regt natürlich zum Üben an. Einigen mathematisch begabten Kindern macht es Spass Mathematikapps zu spielen, die eigentlich für höhere Klassen geeignet sind. Somit haben sie eine

# Zugang zur Berufsmaturität neu geregelt

grosse Herausforderung und können einiges lernen. Die Differenzierung funktioniert also mit dem iPad sehr gut. Ich fordere die Kinder öfters auf, etwas zu suchen oder auszuprobieren ohne dass ich gross eine Anleitung gebe. Dies fördert natürlich das selbstständige Arbeiten.

Schade ist, dass die Kinder im Unterricht zwar sehr gerne mit den verschiedenen Lernapps arbeiten, zu Hause diese jedoch kaum nützen. Fotografieren, Videos drehen, E-Mails schreiben, Spielen und Zeichnen macht doch noch viel mehr Spass.

**A. T.:** Sie können zum Teil selbstständiger arbeiten. Interessierte Kinder können einfacher im Internet recherchieren und zu eigenen Fragen teilweise Antworten finden.

**St. G.:** Mit Sicherheit macht das Üben und das Erforschen von neuen Lerninhalten mit den elektronischen Medien tausendmal mehr Spass, als mit vergilbten alten Arbeitsblättern oder Büchern. Die Kinder gehen viel motivierter an die Aufgaben und haben darum auch viel mehr Erfolg. Mit den einzelnen Lernprogrammen können Schwächen ganz differenziert angegangen werden.

**H. H.:** Im Training von Fertigkeiten, in der Recherche, bei Präsentationen und der Erstellung einer To-do-Liste (Hausaufgaben).

**D. D.:** Die Schülerinnen und Schüler haben immer alle Unterlagen dabei und können auch in unproduktiven Zeiten (z. B. im Bus) mit Quizlet lernen und repetieren. Beim Herstellen von Lehrfilmen müssen sie sich mit dem Wesentlichen auseinandersetzen und vertiefen so den Lernstoff.

## Interview Teil 2

In der Ausgabe 16 beantworten die Lehrpersonen Fragen zu Highlights und Stolpersteinen im Umgang mit den iPads und verraten Tipps für den Einsatz im Unterricht.

Ernst Meuter

**Berufsmaturität.** Der Bundesrat hat am 24. Juni 2009 die Verordnung über die eidgenössische Berufsmaturität (Berufsmaturitätsverordnung BMV) erlassen, die für alle Berufsmaturitätslehrgänge gilt, die nach dem 1. Januar 2015 beginnen. Der entsprechende Rahmenlehrplan wurde bereits am 18. Dezember 2012 erlassen.

Die neue BMV beinhaltet gegenüber der bisherigen Ordnung wesentliche Änderungen, weshalb die kantonalen Regelungen zu revidieren waren. Der Regierungsrat hat mit Beschluss Nr. 2013/376 vom 5. März deshalb eine entsprechende Anpassung der Verordnung über die Berufsbildung vorgenommen und die bisherige Verordnung über die Berufsmaturität auf den 1. Januar 2014 aufgehoben und ein neues Reglement über die Berufsmaturität erlassen.

Im Sommer 2014 werden die ersten Abgängerinnen und Abgänger der neugestalteten Sekundarstufe I in die Berufsausbildung und damit auch in die Lehrgänge der Berufsmaturität eintreten. Analog zum Aufnahme-reglement für die Fachmittelschule gelten für die Aufnahme bereits ab 1. Januar 2014 die neuen Zulassungsmodalitäten. Die neugestalteten Berufsmaturitätslehrgänge beginnen erst im August 2015.

## Wesentliche Änderungen

### Prüfungsfreie Aufnahme

- Die Voraussetzungen für eine prüfungsfreie Aufnahme in den *Berufsmaturitätsunterricht während der beruflichen Grundbildung* (BM I) entsprechen jenen für die Aufnahme in die Fachmittelschule. Wer im Zeugnis des ersten Semesters des 3. Schuljahres der Sek. E die Promotionsbedingungen erfüllt und in den Fächern Deutsch, Fremdsprachen (ungerundeter Durchschnitt aus Französisch und Englisch) und Mathematik (doppelt gezählt) einen Notendurchschnitt von mind. 4,7 aufweist, wird prüfungsfrei aufgenommen.
- Zum *Berufsmaturitätsunterricht nach abgeschlossener Berufslehre* (BM II) wird prüfungsfrei aufgenommen, wer einen von der Berufsmaturitätskonferenz anerkannten vorbereitenden Lehrgang

bestanden hat. Gemäss aktueller Praxis ist auch die prüfungsfreie Aufnahme von Kaufleuten vorgesehen, wenn sie die Berufslehre im Profil E absolviert und im schulischen Teil mit einem Notendurchschnitt von mind. 4,7 abgeschlossen haben.

### Aufnahmeprüfung

- Die Aufnahmeprüfung orientiert sich am Unterricht der Sek. E. Sie umfasst die Fächer Deutsch, Französisch, Englisch und Mathematik. Für den Zugang zur Ausrichtung Gestaltung und Kunst ist zusätzlich eine Prüfung im Bereich Gestalten zu absolvieren.
- Die Prüfung besteht, wer dabei (inklusive 1 Punkt für die Empfehlung der abgebenden Schule) 16 Punkte oder in der Fachrichtung Gestalten und Kunst mit dem doppelt gezählten Fachbereich Gestalten 24 Punkte erreicht.
- Die Prüfung kann einmal wiederholt werden, aber nicht im selben Jahr. Auch darf die Prüfung im selben Jahr nicht sowohl für die Aufnahme in den BM-Unterricht als auch für die Aufnahme in die Fachmittelschule abgelegt werden.
- Für die Aufnahme von Schülerinnen und Schüler aus der Sek. P ist zu beachten, dass diese in der Regel ihre obligatorische Schulzeit nicht erfüllt haben und die berufliche Grundbildung noch nicht beginnen können.
- Die Aufnahme in den lehrbegleitenden BM-Unterricht erfolgt definitiv. Die Aufnahme in die BM-Lehrgänge nach abgeschlossener Berufslehre ist jedoch provisorisch.

### Keine BM-Typen mehr

Die neue BMV sieht ab 1. August 2015 keine Berufsmaturitätstypen mehr vor. Der Unterricht wird sich aus Grundlagen-, Schwerpunkt- und Ergänzungsfächern sowie Projektarbeiten zusammensetzen und auf die Anforderungen der beruflichen Grundbildungen und der ihnen verwandten Studienbereiche der Fachhochschulen ausgerichtet sein. Inhalt, Struktur und Umfang des Unterrichts richten sich nach der BMV, dem Rahmenlehrplan des Bundes und nach dem kantonalen Lehrplan.

Ernst Meuter